

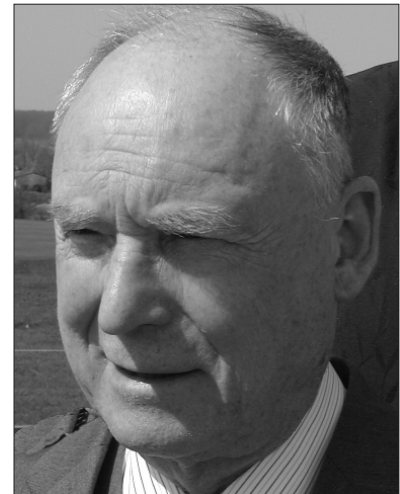
## Fehlende Umsetzung der WHO/FIMS-Deklaration im Vierten Altenbericht der Bundesregierung

In der Ausgabe 11/12 von 1996 habe ich in Abstimmung mit Prof. Dr. Wildor Hollmann die Umsetzung der von ihm 1994 initiierten Deklaration der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Weltverbandes für Sportmedizin (FIMS) bundesweit Fachministerien und einschlägigen Fachdienststellen aufgezeigt. Betrachtet man vor diesem Hintergrund den „Vierten Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen“, den die Bundesregierung im Jahre 2002 auf rd. 400 Seiten veröffentlicht hat, erkennt man, wie wenig diese Umsetzung bis heute gelungen ist. Es wird dort berichtet, dass die Gesellschaft sich darauf einstellen muss, dass es in naher Zukunft eher die Regel als die Ausnahme sein wird, dass Menschen älter als 80 Jahre werden. Leben heute 18,5 Millionen über 60-Jährige, werden es im Jahre 2030 etwa 26,5 Millionen sein. Mit der Unterstützung durch geeignete Maßnahmen können sie ein hohes Maß an Autonomie, an Lebensqualität und an Lebenszufriedenheit für sich bewahren oder zurückgewinnen.

In Anbetracht der Multimorbidität und zunehmender Demenzen wird im Altenbericht in über 50 Textpassagen die Behandlung und Versorgung einschließlich der Rehabilitation über die Krankenversicherung empfohlen. Es fehlt hingegen die Information, dass körperliche Bewegung zum Wohle aller Menschen unverzichtbar und durch kein Medikament ersetzbar ist. Die Multimorbidität begünstigt den Wechsel von Ärzten mit wechselnder Beratung und wechselnden therapeutischen Versuchen, die über das notwendige und vernünftige Maß hinausgehen. Die Spaltung der Versorgungszuständigkeit in Pflegeversicherung und Krankenversicherung dient zusätzlich der Doppelgleisigkeit, die zur Ursache der Diskontinuität wird. Begünstigt werden bei der herrschenden Fragmentierung des Gesundheits- und Sozialwesens bestimmten Fristen unterworfenen Behandlungen in Fach- und Rehabilitationskliniken bis zur Verheimung im Durchreichen der Pflegeklassen.

Dieser Entwicklung ist kostendämpfend mit der Effizienz ganzheitlicher Leistungen und der Einbindung sportmedizinischer und bewegungswissenschaftlicher Erkenntnisse entgegenzutreten. Im koordinierten muskulären und geistigen Training, im ganzheitlichen Versorgungsansatz kann beim älteren und alten Menschen nicht nur die körperliche sondern wie die Forschungsergebnisse des letzten Jahrzehnts eindrucksvoll zeigen auch die geistige Fitness positiv beeinflusst werden. Körperliche Aktivität vermag der Multimorbidität mit den chronischen und demenziellen Erkrankungen auch im Sinne der Sekundärprävention ursächlich ent-

gegenzuwirken. Gehirngesundheit und Gehirnleistungsfähigkeit bedürfen der muskulären Bewegung. Die Erklärungen der Bundesregierung wie auch der Sachverständigenkommission verbinden im Altenbericht die Leistungen der Pflegeversicherung mit der Krankenversicherung. Es besteht Vorleistungspflicht der Pflegekasse, wenn



Dr. jur. Gerhard Reininghaus, Bielefeld

die sofortige Leistungserbringung erforderlich ist. Die fehlende Berücksichtigung der Anforderungen der WHO/FIMS-Deklaration im Altenbericht ist besonders gravierend, weil der Pflegebereich ein bundesweit geführtes bedeutendes Thema ist. Die notwendige Einbeziehung sportmedizinischer Erkenntnisse sollte vor allem in Nordrhein-Westfalen als größtem Bundesland mit einem Investitionsrückstau von 4,8 Milliarden bei Pflegeheimen und mit hier tätigen Fachexperten in der neuen Bewegungs-Neurowissenschaft forciert werden.

Im Vordergrund der Notwendigkeit der Umsetzung der WHO/FIMS-Deklaration steht sowohl das individuelle als auch das allgemeingesellschaftliche Interesse. Während einzelne Menschen immer häufiger nach Informationen zum Thema Bewegung - Gesundheit - Ernährung suchen (dies zeigen die Internetzugriffe z.B. auf die Gesundheitsfibel von W. Hollmann, s.u.\*), müssen Entscheidungsträger in Regierung, bei den Kassen oder bei Bauträgern von Pflegeheimen noch stärker auf die Präventionsmöglichkeiten körperlicher Aktivität auch hinsichtlich einer späteren Pflegebedürftigkeit hingewiesen werden. Die Informationsdefizite im Vierten Altenbericht zeigen dies erschreckend deutlich.

Die Pflegedürftigen werden im größten Bundesland Nordrhein-Westfalen bis zum Jahre 2010 auf 500.000 und 140.000 künftige Heimbewohner ansteigen. Die Auslastung der Pflegeheime beläuft sich bundesweit bereits heute auf 90% und darüber, im Raum Düsseldorf sogar bis auf 100%. Die Einführung der Fallpauschalen (DRGs) wird die Heimauslastung noch erhöhen, weil die Fehlbelegungsraten in den Kliniken sinken werden.

\* Die „Gesundheitsfibel“ ist eine 30seitige Informationsbroschüre, die die Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren und ihrer Prävention unter besonderer Berücksichtigung körperlicher Aktivität für den Laien verständlich aufbereitet darstellt und wurde konzipiert für den Kurort Bad Kissingen; im Internet unter [www.spaplus.de](http://www.spaplus.de) einzusehen.